

stian unity enters a new phase: Walter D. Wagoner, I. „The Current Situation, and Comment Thereon“ — Keith Bridston, II. „The Role of

the World Council“ — William Nicholls, III. „An Anglican View“, The Christian Century, Nr. 11/1964, S. 329–332*).

NEUE BÜCHER

THEOLOGIE UND KIRCHE

Schrift und Tradition. Untersuchung einer theologischen Kommission. Herausgegeben von Kristen Skydsgaard und Lukas Vischer. EVZ-Verlag, Zürich 1963. 185 Seiten. DM 14.80.

Wenn mit Recht gesagt wurde, daß die langjährige Vorarbeit der Faith and Order-Kommissionen in Montreal zu wenig zum Zuge kam, daß aber andererseits die zweite Sektion von Montreal gerade dank der wertvollen Vorarbeit durch die Kommission vielleicht die fruchtbarste Arbeit der ganzen Konferenz leisten konnte, so ist es bei der allgemeinen Aktualität des Themas sehr dankenswert, daß nun neben den beiden Berichten der vorbereitenden Kommission und dem Sektionsbericht auch eine Auswahl des für Montreal bereitgestellten Materials mit Beiträgen von J.-L. Leuba, S. L. Greenslade, E. Flesseman-van Leer, K. Bonis, E. Molland, G. Ebeling und K. Skydsgaard in einem handlichen Paperbackband zugänglich gemacht werden konnte. Sehr nützlich ist dabei die von Pastor G. Pedersen beigesteuerte Bibliographie zum Fragenkreis *Schrift und Tradition* für die Jahre 1930–1962, zumal dabei auch Zeitschriftenaufsätze berücksichtigt sind.

Da trotz der — möglicherweise nur vorübergehenden — Herausnahme des Schemas „Über die Offenbarungsquellen“ aus den Konzilsverhandlungen die Frage auch im Dialog der Kirchen bis zur lokalen Ebene hin brennend bleibt, stellt das Buch eine sehr wertvolle, praktisch fast unersetzliche Hilfe für eine dem gegenwärtigen Stand der Frage auf nicht römisch-katholischer Seite entsprechende Gesprächsführung dar. Es sollte aber dabei berücksichtigt werden, daß der Band selbst trotz seiner konfessionellen und thematischen Spannweite nicht als umfassende Erörterung des Problems, sondern als Ergänzung zu den Kommis-

sionsberichten und dem Sektionsbericht von Montreal verstanden werden will. Mit Recht erklären die Herausgeber, „daß die Diskussion mit der Vierten Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung nicht abgebrochen werden darf, sondern daß weitere Schritte unternommen werden müssen“, die zu tun die Sache aller Beteiligten in allen Kirchen ist.

Werner Küppers

Reinhard Neubauer, Geschenkte und umkämpfte Gerechtigkeit. Eine Untersuchung zur Theologie und Sozialethik Reinhold Niebuhrs im Blick auf Martin Luther. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1963. 223 Seiten. Kartoniert DM 24.—.

Diese Arbeit, eine bei Prof. E. Schlink (Heidelberg) verfertigte Dissertation, gibt uns interessante Einblicke in die Theologie eines Mannes, der einst bei einem fortschrittsgläubigen Liberalismus und beim „Social Gospel“ seinen theologischen Weg begonnen hatte und später „zur biblischen, altkirchlichen und reformatorischen Theologie“ zurückfand; man hat die Auswirkung seines ersten großen Buches „mit der von Barths erstem Römerbriefkommentar in Europa verglichen“. Neubauer stellt die Grundzüge des Niebuhrschen Denkens heraus: Niebuhr weiß die menschliche Freiheit, die menschliche Vernunft und den menschlichen Kulturdrang „positiv zu würdigen“, weiß sich aber gerade deshalb immer mehr zu „kritischem Dienst an und in den Unternehmungen menschlicher Selbstverwirklichung“ berufen. Ihm schärft sich dabei der Blick für die menschliche Sünde und für die Offenbarung Gottes im Kreuze Christi. Dabei ist es ihm wichtig, die kulturkritische und die sozialethische Relevanz des am Kreuz erfahrenen Gerichtes Gottes über die Selbstzentriertheit des Menschen herauszustellen. Neubauer weist nach, wie Niebuhr der theologischen Position Luthers in vielen Punkten erstaunlich nahekommt — bis hin zur Wiederaufnahme des